

Nicht Austritt oder Abschaffung des Euro ist das Ziel, sondern der offensive Bruch von Europlus-Pakt, ESM, Fiskalpakt und ähnlichen Verträgen

Thesen zur Debatte um Griechenland und den Euro

1. Es ist nicht Aufgabe fortschrittlicher Bewegungen in Europa oder Deutschland, zu entscheiden, wie Griechenland mit der Erpressung durch den IWF, die EU und vor allem die deutsche Bundesregierung umgehen soll. Antworten darauf können nur die dortige Öffentlichkeit und die dortige Regierung finden – und sie werden es tun. Für Attac ist klar, dass es unsere Aufgabe ist, diesen Institutionen ihre Zwangsmaßnahmen gegen Griechenland so schwer wie möglich zu machen. Das gelingt uns bisher noch nicht wirklich gut.

2. In zahlreichen Beiträgen haben sehr unterschiedliche Autor_innen in den letzten Wochen sehr ähnliche Einschätzungen der Situation gegeben. Zu nennen wären neben anderen

- Etienne Balibar, Sandro Mezzarda und Frieder Otto Wolf: [Das Diktat von Brüssel: Was folgt daraus?](#)
- Blockupy International: [Let's raise our European OXI!](#)
- Z-Redaktion: [Griechenland: Aus Niederlagen lernen](#)

Dies sind nicht die einzigen Meinungen, die vertreten werden, aber eine große Mehrheit der Stellungnahmen weist auf die tatsächlich ausweglose Lage der griechischen Regierung hin. Womit wir zurück bei Punkt 1 wären.

3. In der Debatte um die ökonomischen Folgen eines möglichen (erzwungenen) Ausscheidens Griechenlands aus dem Euro, das die Verträge ausdrücklich nicht vorsehen, wird sehr stark auf die Veränderung von Export- und Importpreisen durch einen solchen Vorgang abgehoben. Diese Hinweise sollen als solche gar nicht kritisiert werden, aber sie übersehen eine

systemische Wirkung, die mit der Suspendierung des Euro als offizielles Zahlungsmittel in Griechenland wohl eintreten würde. Auch nachdem das geschehen wäre, hätten ja immer noch Leute mehr oder weniger Zugang zu Euros und die würden auch in Griechenland weiterhin als Zahlungsmittel angenommen. Und dann würde sich zeigen, wie moderne Währungen funktionieren. Das real im Umlauf befindliche Geld ist bloßes Geldzeichen. In welchem Umfang es werthaltig ist, hängt von vielen Faktoren ab, aber kaum von dem Betrag, der ihm aufgedruckt ist. Der funktioniert nur, weil die Menschen daran glauben und Institutionen, in der Regel Staaten, in der Lage sind, die Geldfunktionen der jeweiligen Währung durchzusetzen. Gelingt dies nicht mehr, kann man dafür auch nichts mehr kaufen. Genau an dieser Linie würden sich Drachme und Euro in Griechenland unterscheiden: Vom Euro würden alle glauben, dass man dafür etwas kaufen kann, von der Drachme niemand. Und eine moderne Volkswirtschaft ohne Währung würde die Menschen für eine ganze Zeit vor kaum überwindbare Probleme stellen.

4. Grundsätzlich wäre mit dem (erzwungenen) Ausscheiden Griechenlands aus dem Euro aber auch die Frage des Zusammenhalts oder der (zumindest Teil) Auflösung der EU oder doch des Euroraums gestellt. Eine sichere Prognose lässt sich für diese Entwicklung nicht geben, aber voraussehbar ist, dass die Auflösung einmal erreichter Integrationsebenen eine Menge Widersprüche aufwerfen würde. Solche Vorgänge in der Sowjetunion, im ehemaligen Jugoslawien und in Teilen Afrikas gingen bis zu heftigen militärischen Auseinandersetzungen, ja Kriegen. Die Annahme wäre zumindest leichtfertig, dass dies in Mitteleuropa anders sein würde. Für die Wirtschaftseliten der deutschen Exportökonomie ist deren Stellung im Weltmarkt wesentliche Triebkraft politischen Handelns. Diese Weltmachtstellung hat sie weitgehend der EU-Integration und dem Euro zu verdanken und würde beides vermutlich kaum freiwillig und gewaltlos aufgeben. Auch nationale Eliten weiterer Staaten wären im Zweifel bereit, beim Zerfall der EU die Gewaltkarte zu ziehen. Schon im Herbst 1997 hatte der damalige Bundeskanzler Kohl darauf hingewiesen, dass ein Scheitern des Euro die Frage von Krieg und Frieden im Mitteleuropa wieder auf die Tagesordnung setzen werde. Deutschland ist als Exportökonomie auf den Zugang zu Weltgeld und damit auf den Euro angewiesen und hat ausreichend bewiesen, dass es seine Interessen inzwischen auch wieder militärisch zu verteidigen gedenkt. Und andere europäische Länder sind dazu ebenfalls bereit.

5. Auch die Diskussion darüber, ob der Euro denn langfristig funktionieren kann, lenkt (wie

unter 3. die Export-Import-Debatte) vom Kern des Problems ab, ohne deshalb einfach nur falsch zu sein. Der Euro funktioniert nicht, das ist seit Jahren offensichtlich und von vielen klugen Leuten umfassend analysiert worden. Aber statt die Veränderungen vorzunehmen, die für ein Funktionieren notwendig wären, hat sich die EU ein Vertragswerk geschaffen, das ein Korsett von immer mehr und immer umfassenderen falschen Maßnahmen, Vorschriften und Institutionen um den Euro herumgelegt hat. Diese sind das eigentliche Problem, über das zu diskutieren wäre. Nicht Austritt oder Abschaffung des Euro ist das Ziel, für das fortschrittliche Gruppen und Menschen agieren sollten, sondern der offensive Bruch von Europlus-Pakt, ESM, Fiskalpakt und ähnlichen Verträgen muss die Zielrichtung sein.